

Phönix lädt zum Zeltlager ein

Beckum (sas). Die Vorbereitungen für das diesjährige Zeltlager mit dem Phönix-Team haben begonnen. Geeignet ist das Zeltlager, das vom 19. bis 22. Juni stattfinden soll, für Kinder im Alter zwischen sechs und elf Jahren. Der Zeltplatz liegt zwischen Vellern und Oelde. Wahlweise können die Kinder und Jugendlichen am Donnerstag oder Freitag anreisen.

Zum bunten Programm zählen Bastelaktivitäten, Lagerfeuer, Stockbrot und Spiel und Spaß. Wer sich für das Angebot interessiert, meldet sich bei Ariane Wessels vom Fachdienst Kinder-, Jugend- und Familienförderung, Telefon 0 25 21/2 94 35, E-Mail: wessels@beckum.de. Der Kostenbeitrag beläuft sich für das ganze Wochenende auf 20 bis 25 Euro (je nach Anreisedatum).

Die Anmeldeflyer liegen in den kommenden Tagen in den Beckumer Bürgerbüros, in den Jugendfreizeiteinrichtungen, in der Bücherei Beckum sowie in allen Grundschulen aus. Die Anmeldefrist endet am 13. Juni. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Fußballturnier der Prinzen

Beckum (sas). Auch in diesem Jahr veranstaltet die Prinzengarde Rot-Weiß Beckum ihr Fußballturnier für die Beckumer Karnevalsgesellschaften. Es findet statt am Samstag, 31. Mai, in der Jahnsporthalle, Konrad-Adenauer-Ring. Anstoss ist um 13 Uhr. Stärkung gibt es in Form von Bratwurst und Kuchen. Ein buntes Programm macht die Veranstaltung auch für Fußballmuffel interessant. Die Teams treten mit fünf Feldspielern und Torwart an.

Neue Stromleitungen

Beckum (sas). Neue Stromleitungen werden ab dem 19. Mai in den Gehwegen der Hühlstraße (vom Parkplatz Sparkasse bis Einmündung Nordwall) und des Nordwalls (von Einmündung Hühlstraße bis zur Ampelkreuzung Weststraße) verlegt. Die Bauarbeiten können vereinzelt zu Verkehrsbehinderungen führen. Läuft alles nach Plan, könnten die Arbeiten bis zum 13. Juni beendet sein.

„Du bist einzigartig“

Beckum (sas). Zum Doppelpünktchen-Gottesdienst lädt die Evangelische Kirchengemeinde Beckum am heutigen Sonntag um 10.15 Uhr in die Christus-Kirche ein. Der Gottesdienst mit Kinderkirche steht unter der Überschrift „Du bist einzigartig“. Nach dem gemeinsamen Gottesdienstbeginn gehen die Kinder zur Kinderkirche ins Gemeindehaus. In der Erwachsenen-Predigt ist das spannungsvolle Verhältnis von Einzelnen und der Gemeinschaft Thema. Zum Gottesdienst öffnet das Kirchencafé in der Christus-Kirche.

Als Pilger ins Heilige Land

Beckum (sas). Eine Pilgerfahrt ins Heilige Land möchte die Propsteigemeinde St. Stephanus im Jahr 2015 unternehmen. Im Zuge einer Informationsveranstaltung am Freitag, 27. Juni, ab 19 Uhr im Pfarrheim St. Stephanus sollen diese Pläne Thema sein.



Bewohner und Gäste des Laakenhofes bei Neubeckum, die sich für dessen Erhalt stark machen.

Fotos: pm/amw

Wird „Anneliese“ auf den Laakenhof verzichten?

Biolandhof in Existenz bedroht – Ein Verein macht sich für den Betrieb stark

Neubeckum/Ennigerloh (amw). Nicht nur Stielmus, Kräuter, Knoblauch und Salate haben derzeit einen ordentlichen Wachstum auf den Feldern des organisch biologisch wirtschaftenden Laakenhofes, auch die Unterstützung für den Biolandhof, gelegen zwischen Neubeckum und Enniger, wächst stetig. Denn der Laakenhof ist, wie der Stadtanzeiger bereits im Oktober 2013 berichtete, nach 17 Jahren in seiner Existenz bedroht. Der Pachtvertrag läuft nur noch bis 2019 – und danach könnte es sein, dass alles platt gemacht wird zugunsten des Abbaus von Kalkstein.

Nicht nur Pächter, auch 500 Familien betroffen

Das treibt nicht nur den Bewohnern und Mitarbeitern des Laakenhofes die Sorgenfalten auf die Stirn, sondern auch viele Kunden auf die Barrikaden. Denn auch sie wollen nach 2019 weiterhin biologische Lebensmittel aus der Region beziehen können. Mittlerweile ist der Verein „Laakenhof soll leben“ ins Vereinsregister eingetragen. Die Unterschriftenliste ist auf rund 2000 angewachsen. „Es geht nicht nur um

die Pächter, auch um rund 500 Familien“, begründet der Vereinsvorsitzende Hans Kichelmann das Engagement von Kunden, dass der Biobetrieb in Beckum erhalten bleiben soll. „Wir sind auch Stakeholder“, sagt er in Richtung des Landeigentümers Heidelberg Cement. Stakeholder (Teilhhaber) seien alle, die durch die Entscheidung eines Unternehmens berührt würden. Und das seien in diesem Falle neben den Hofbetreibern auch die Menschen, die in der Region leben und beim Laakenhof einkaufen.

An das Zementwerk Ennigerloh, gemeinhin als „Anneliese“ bekannt, ging seitens des Vereins vor gut einer Woche ein Brief; nun warte man auf die Antwort des Werksleiters Stephan Wehning.

„Wir wollen freundlich diskutieren.“

Hans Kichelmann, Laakenhof soll leben e.V.

Da man juristisch nichts machen könne, bleibe nur der Appell an Moral und Ethik. So ein großes Unternehmen wie die Heidelberg Cement AG könnte doch ein



Hans Kichelmann. Foto: pm

Stück Land freihalten für die Bevölkerung, die biologische Lebensmittel essen wolle, meint Diplom-Ingenieur Kichelmann (72), seit acht Jahren Kunde im Laakenhof und nach eigenen Angaben „stark dem Umweltschutz verbunden.“ Der Verein möchte Heidelberg Cement an dessen Leitsätzen packen, denn der Zementproduzent fühlt sich nach eigenen Aussagen dem Umweltschutz verpflichtet. „Heidelberg Cement hat sich zur Nachhaltigkeit verpflichtet und baut auf die drei Pfeiler Ökologie, Ökonomie und gesellschaftliche Verantwortung.“ Unsere nachhaltige Unternehmensführung stellt Kunden, Mit-

arbeiter, Aktionäre und lokale Partner an allen Standorten in den Mittelpunkt“ (Quelle: www.heidelbergcement.com).

Auf der Internetseite von Heidelberg Cement ist auch ein Interview mit Dr. Jane Goodall, der für ihre „Affektliebe“ bekannten Verhaltensforscherin, zu lesen, in dem sie die Vorgehensweise des weltweit tätigen Zementriesen lobt, was Renaturierung und Rekultivierung von Abbaustätten betrifft (sie führt darin Daresalam in Tansania an).

Gutes tun – nicht nur in Tansania, auch in Beckum

Hans Kichelmann wünscht sich, dass der Zementproduzent nicht nur etwas in Tansania tun solle, sondern doch auch was für die Heimat – sprich: für den Laakenhof, der im Beckumer und Ennigerloher Grenzgebiet 35 Hektar bewirtschaftet. „Wir wollen freundlich diskutieren“, sagt der Vereinsvorsitzende und hofft auf ein Gespräch mit Heidelberg Cement. Sein Wunsch: Das Unternehmen solle sich vom reinen Nutzungsgedanken frei machen, das Wohl der Menschen und Umwelt im Blick haben: „Ethik dient dem gu-

Aktionstag zum FSJ

Von jungen Leuten für junge Leute

Beckum (sas). Unter dem Motto „FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr): Ein Jahr für mich – ein Jahr für dich“ lädt das St.-Elisabeth-Hospital Beckum am Mittwoch, 21. Mai, von 14.30 bis 17 Uhr in den Veranstaltungssaal im siebten Obergeschoss der Klinik ein. Willkommen sind Schüler und Interessierte, die sich über das FSJ informieren möchten. Als Gesprächspartner bieten sich bei der Veranstaltung diejenigen an, die aktuell ein FSJ im Krankenhaus absolvieren. Sie berichten von ihren Aufgaben und Erfahrungen.

„Nach dem Schulabschluss sind sich viele Schüler noch nicht sicher, welche berufliche Richtung sie einschlagen wollen, und in diesem Fall ist das FSJ eine Möglichkeit, sich zu orientieren“, sagt Pflegedirektor Michael Blank.

Zu dem Tagesablauf eines FSJ-lers in der Klinik gehören unter anderem das Erfassen der Essenswünsche der Patienten, die Unterstüt-

zung der Pflegefachkräfte bei der Grundpflege der Patienten, die Mithilfe bei Patiententransporten zu Untersuchungen oder zum OP sowie hauswirtschaftliche Tätigkeiten. „Ich bin im Umgang mit Patienten viel selbstbewusster geworden“, so Jakob Heckmann, der am heimischen Krankenhaus seit einigen Monaten sein FSJ absolviert.

„Das FSJ dauert in der Regel zwölf Monate. Die Mindestdauer, um eine Anerkennung für das FSJ zu bekommen, beträgt sechs Monate, die Höchstdauer 18 Monate“, erläuterte Michael Blank. Die Arbeitszeiten liegen zwischen 6 und 20 Uhr. Das FSJ wird mit einem Taschengeld vergütet. „Zum Abschluss erhalten die Absolventen von uns ein qualifizierendes Zeugnis“, betont Blank.

Neben Informationen erwartet die Besucher auch Leckeres: Es gibt frische Waffeln, Getränke, Eis und Spielmöglichkeiten – auch für Patienten.



Zu einem Aktionstag zum FSJ laden ein (v.l.): Florian Völker, Jan Luka Hermann, Karin Kruse (Assistentin der Pflegedirektion), Alexander Menzer, Pflegedirektor Michael Blank, Jakob Heckmann, Viviane Henkenjohann und Merve Topcu.

Musikalische Früherziehung startet

Freie Plätze in neuen Kursen

Beckum (sas). Nach den Sommerferien beginnen in der Musikschule Beckum-Warendorf für alle Vierjährigen neue Kurse der musikalischen Früherziehung.

In der musikalischen Früherziehung werden Vorschulkinder spielerisch an die Musik herangeführt. Dabei steht die Freude am gemeinsamen Musizieren und die Förderung der kindlichen Kreativität, des musikalischen Ausdrucksvermögens und des Interesses an verschiedenen Arten von Musik im Vordergrund.

Singen, musizieren auf Instrumenten, sich bewegen und tanzen, hören, malen und notieren bilden die Schwerpunkte des Unterrichts. Das Spektrum der eingesetzten Instrumente reicht von selbst gebastel-

ten Instrumenten über das erweiterte Orff-Instrumentarium bis hin zu den klassischen Orchesterinstrumenten, welche die Kindern nach und nach kennenlernen. Kenntnisse aus dem Bereich der Musiklehre erden spielerisch und kindgerecht eingeflochten. So sind die Kinder nach dem Besuch der musikalischen Früherziehung auf das Erlernen eines Instrumentes oder die Mitwirkung in einem Chor gut vorbereitet.

Für Anmeldungen und Fragen stehen die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle der Musikschule unter Telefon 025 81/53 43 07 und unter info@musikschule-waf.de zur Verfügung.

www.musikschule.kreis-warendorf.de

Runder Tisch für Sommer angedacht

Bürgermeister sind vermittlungsbereit – allerdings ergebnisoffen

Beckum/Ennigerloh (amw). Auch die beiden Bürgermeister von Beckum und Ennigerloh wollen sich des Laakenhofs annehmen – allerdings, ohne sich im Vorfeld auf etwas festzulegen.

Beckums Stadtoberhaupt Dr. Karl-Uwe Strothmann hat bereits mit Vertretern des Biolandhofes in seinem Büro gesprochen und werde auch gerne Vermittlungsgespräche führen, erklärte er auf Nachfrage des Stadtan-



Der Laakenhof, Eingang zum Hofladen. Foto: amw

zeigers. „Ich glaube, es wäre schön, wenn der Laakenhof erhalten bleiben würde. Er ist sehr beliebt bei vielen Menschen“, sagt er, betont aber gleichzeitig, dass er die „berechtigten Interessen des Eigentümers“, sprich Heidelberg Cement als Verpächter des Hofes, akzeptiere.

Strothmann: „Ich könnte mir vorstellen, dass ein runder Tisch der Sache gut tut.“ Dies habe er sich in enger

Abstimmung mit seinem Ennigerloher Amtskollegen Berthold Lülff für den Sommer vorgenommen.

Strothmanns Position decke sich mit seiner – „und zwar ergebnisoffen“, sagte dazu der Ennigerloher Bürgermeister. Auch Lülff befürwortet einen Runden Tisch, doch er als Bürgermeister könne nicht den Pachtvertrag zwischen Laakenhof und Heidelberg Cement außer Kraft setzen.

HINTERGRUND

Die Heidelberg Cement AG hat dem Laakenhof mit Ende des Pachtvertrages zum Oktober 2019 gekündigt. Gründe dafür seien, wie der Verein „Laakenhof soll leben“ informiert, dass Heidelberg Cement zum einen Kosten bei der Immobilienverwaltung und -instandhaltung sparen wolle, zum anderen würde sich eine ökologische Aufwertung der Flächen negativ auf die Firma auswirken; sprich: Für die Aufgabe von biologisch bewirtschafteten Flächen zugunsten von Kalkabbau müsste man mehr Ausgleichsflächen schaffen. Aus diesem Grunde habe

sich der Verein „Laakenhof soll leben e.V.“ gegründet; gemeinsam mit den Laakenhof-Betreibern überlege man, wie es mit dem Projekt Laakenhof weitergehen könnte. Der Abbau von Kalkstein im Bereich des Laakenhofes sei derzeit noch nicht genehmigt, sagt der Vereinsvorsitzende Hans Kichelmann. Der Verein habe derzeit ein, zwei Dutzend Mitglieder. Wer beitreten möchte, kann eine E-Mail senden an: initiativ@laakenhof-soll-leben.de. amw

Internet: www.laakenhof-soll-leben.de

Flächenkonkurrenz

Bioanbau ist in NRW rückläufig

Neubeckum (amw). „Wir möchten natürlich bleiben“, sagt Hilde Schiller vom Laakenhof. Man brauche eine langfristige Perspektive, denn mit kurzfristigen Pachtverträgen sei es schwierig, nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Bioanbau sei in NRW von den Flächen her rückläufig, zitiert sie aus einem Referat, das Heinz-Josef Thuncke (Landesvorsitzender von Bioland NRW) vor Kurzem auf dem Laakenhof gehalten hat. Demnach gebe es große Flächenkonkurrenz durch Agrargasanlagen

und Industriebetriebe; und Mastanlagen bräuchten ebenfalls Fläche für die Gülleentsorgung. Viele Biobauern könnten die Flächen zu hohen Preisen nicht mehr pachten, insgesamt sei es eine kleinstrukturierte bäuerliche Landwirtschaft schwierig. Genau diese betreibt der Laakenhof. Neben Ackerbau werden Hühner und Kühe gehalten und gezüchtet, die Lieferanten für Eier, Milch und den selbst gemachten Käse. Und seit diesem Jahr gibt es auch wieder Schweine auf dem Biolandhof mit Hofladen.